

Reinventing organizations – am Beispiel der europaweiten Bürgerdebatte der ESA (European Space Agency) zur Raumfahrt für Europa am 10. September 2016

Wie erfindet sich eine Organisation neu in Bezug auf ihren Auftrag, ihre Ziele und wie können Ideen von Interessengruppen, auch außerhalb der Organisation, gesammelt und genutzt werden? Die ESA drang mit einer für sie neuartigen „Mission“ in neue Formen der Organisationsentwicklung vor und über 2.200 europäische Bürger und Bürgerinnen waren dabei – ich war eine von ihnen.

Organisationsentwicklung der Zukunft: Beteiligung der Interessengruppen

Neue, wenn auch ganz irdische Sphären, wurden am vergangenen Samstag in den Räumen des ESOC (European Space Operations Centre, Europäisches Raumflugkontrollzentrum) in Darmstadt, erobert: die Beteiligung und Teilhabe interessierter Bürger an der Zukunft der europäischen Raumfahrt. In einer sog. Bürgerdebatte („Citizens' debate“) konnten über 2.200 Bürger aus den an der ESA beteiligten Ländern an einem eintägigen Workshop ihre Ideen und Erwartungen an die Raumfahrt äußern. Damit war es die größte Debatte zu Weltraumfragen, die es jemals gegeben hat und die zeitgleich, nach einem identischen, wissenschaftlich fundierten Verfahren in 23 europäischen Städten stattfand.

Ich hatte das Glück, unter den zahlreichen Bewerbern für den Tag in Darmstadt ausgewählt zu werden und mit anderen Bürgern zwischen 12 und 67 Jahren Themen wie Weltraumpolitik, bevorzugte Forschungsgebiete, Fragen der Finanzierung und Teilhabe an Forschungsergebnissen, die Rolle der Privatwirtschaft und auch die kreative Entwicklung einer Mission 2046 zu diskutieren. Angereichert wurde dies durch entsprechende Video-Einspieler zu einzelnen Themen, einer Schaltung nach Paris zum dortigen Workshop, einer parallelen Zusammenfassung und dann Präsentation erster Ergebnisse sowie zum Abschluss ein Besuch des eigentlichen Satellitenkontrollzentrums.

Kontroverse Debatte im Vorfeld zur Idee einer Bürgerdebatte

Wie kaum anders zu erwarten, stieß Prof. Jan Wörner, seit 1.7.2015 Generaldirektor der ESA, im Vorfeld mit seiner Idee einer europaweiten Bürgerbeteiligung bei den Partnerorganisationen nicht überall auf Gegenliebe, wie er in seiner Begrüßungsansprache deutlich machte. Er hatte sein Engagement für eine in höherem Maße der Gesellschaft zugewandte ESA und einen intensiveren Dialog im Vorfeld immer wieder deutlich gemacht: "Raumfahrt, Weltraumwissenschaft, Exploration, Erdbeobachtung, Telekommunikation, Satellitennavigation, Weltraumtechnologie und Innovation können dazu beitragen, gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern und künftige Generationen inspirieren. Die europäischen Bürger können uns dabei unterstützen, unsere Prioritäten besser zu setzen." (Quelle: www.esa.int).

Und die Resonanz seitens der Bürger auf die Idee (hohe Anzahl an Bewerbungen) und die erreichten Ergebnisse (Vielfalt, Qualität, Kreativität) gaben ihm und dem Organisationsteam recht. Der Input wird sowohl national als auch auf europäischer Ebene konsolidiert und soll im Dezember 2016 auf der Ministerratstagung der ESA Mitgliedsländer in Luzern als Inspiration dienen, um die Leitlinien der europäischen Raumfahrt für das nächste Jahrzehnt zu bestimmen.

Meine persönlichen „Highlights“

Als Teilnehmerin bleibt mir vor allem Folgendes in Erinnerung:

- Raumfahrt ist keine, aus Eitelkeit betriebene „race in space“ mehr, sondern zeichnet sich heute vor allem durch eine supranationale Kooperation („cooperation beyond earthly crisis“) aus. Die Erforschung des grenzenlosen Weltraums erfolgt über die nationalen Grenzen und Egoismen hinweg – in diesen Zeiten ein ermutigender Ansatz.
- Die Vielzahl an Mitbürgern, die als „Hobby-Raumfahrer“ mit einem zum Teil unglaublichen Fachwissen und konkreten Ideen an dieser Diskussion teilnahmen, war beeindruckend. Dies ging hin bis zum Austausch über geeignete Apps zur Beobachtung der ISS. Einige haben einen zum Teil über 500 km langen Anfahrtsweg und Vorübernachtungen auf eigene Kosten auf sich genommen, um an dieser Form der Bürgerbeteiligung teilnehmen zu können. Viele äußerten, dass es quasi eine Pflicht sei, teilzunehmen, wenn man denn mal eine solche Gelegenheit bekäme.
- Das herausragende Beispiel und die Vorreiterrolle der ESA, zur Art und Weise, wie zukünftig Organisationen gestaltet werden (bzgl. Ausrichtung, Struktur, ...):
Beteiligung aller Interessengruppen, partizipative Führung, Kommunikation und Dialog, Nutzung der Kreativität und Ideen vieler – auch außerhalb der Organisation.

Ich wünsche mir, dass andere Organisationen oder Unternehmen diesem Beispiel folgen und dass, gerade bei öffentlichen Institutionen, mehr darüber berichtet wird: die Debatte vom Samstag war in keinem der etablierten Printmedien zu finden, vom Fernsehen ganz zu schweigen. Da sind wohl noch „unendliche Weiten ...“ in die Redaktionen zu überwinden. (und, falls das eine Frage aller „Trekkies“ ist: der Termin der Bürgerdebatte lag nur rein zufällig 50 Jahre nach der Ausstrahlung der ersten Folge von Raumschiff Enterprise ;-))

Fragen und Rückmeldungen gern an Frauke@christiansen.company

Weitere Informationen auch unter http://www.citizensdebate.space/de_DE oder http://www.esa.int/ger/ESA_in_your_country/Germany